

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mart.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate beiderseits sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 231.

Donnerstag, den 4. Oktober.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Annoncements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Berlin, den 2. Oktober.

Die Augsb. Allgem. Zeitung schreibt: Prinz Arnulf von Baiern hatte dem König gebeten, sich zwecks militärischer Studien in's russische Hauptquartier begeben zu dürfen. Derselbe hat vorgeschrien die allerhöchste Genehmigung hierzu erhalten, nachdem die Zustimmung des Kaisers von Russland erfolgt war. Prinz Arnulf wird von seinem Adjutanten, dem Premierlieutenant Lesuire, begleitet sein. (Der König scheint seine Genehmigung erst nach einigem Zögern erteilt zu haben.)

Ueber die Stimmung im Innern Russlands entnimmt die Kreuzzeitung einem Privatbriefe aus Reval in Ostland vom 23. September folgende Stelle: „Hier giebt es nur Thränen und banges Erwarten der Dinge, die etwa sich geschehen und in Kürze unser Herz erschüttern werden. Nur zu sehr an Hopesbotschaften vom Kriegszug anlage gehn, wegen wir kaum noch der Hoffnung Raum zu geben, daß blühende Vortheile erzielt werden, trotz der massenhaften Opfer.“

Die öffentliche Aufmerksamkeit hat sich unangesehrt auch der Realschulfrage in's zu weit zugewendet, als in allen Kommunen, welche mit großen Opfern Realschulen erster Ordnung gegründet haben — und ihre Zahl beträgt 80 —, hanebnd der Wunsch ausgesprochen ist, es möchten die Beschränkungen derselben nicht nur nicht geschmälert, sondern möglichst erweitert werden. Kürzlich hat sich auch der Abgeordnete für Berlin, Dr. Hoffmann, für die Freieigebung des Studiums der Medizin an die Realschul-Abiturienten ausgesprochen, nachdem das Fakultätsquartett der Universität sich eine gleiche Anschauung vertreten hatte. Von besonderer Wichtigkeit kleist die Zeitdauer der Ausbildung auf den genannten Anstalten, und auf der letzten großen Realschul-lehrer-Versammlung, welche in Berlin im April statt fand, wurde auch das Alter der Abiturienten im Durchschnitt auf über 19 Jahre berechnet. In zehn Jahren betrug die Zahl der Abiturienten 3741 und von diesen machten 58 das Gymnasial-Abiturienten-Gesamt nach, 3 in einem halben Jahre, 29 in einem, 11 in anderthalb, 11 in zwei Jahren und 4, nachdem sie einen anderen Lebenslauf ergriffen hatten. Von den Abiturienten gingen die meisten, 1091, zum Bau-fach über, 738 zu sonstigen Berufsarten, 770 zum Studium der Medizin, 463 zum Recht, 325 zum Militär, 110 zum Forstfach, 90 zum Berg- und Hüttenfach, 60 zum Steuerfach. Berlin lieferte allein 348, die weitesten Schicksals-Holstein. Die Zahl ist, nach Erweiterung der Berechtigungen, von 197 in den Jahren 1866 bis 1867 auf 543 in 1875 bis 1876 gestiegen. Die Zunahme knüpfte sich an die Erweiterung der Berechtigungen, und dieses Zugeständnis des Ministers von Mühlner und seines Kommissars, des geh. Rathes Dr. Wiese, wurde im Abgeor-

netenhanse mit Anerkennung hervorgehoben. Gegenwärtig hindern 54 Realschul-Abiturienten Medizin auf Hoffnung, daß letztere ihnen noch während der Studienzeit freigegeben werden wird. Auch in Weidenburg ist ein Aufschwung des Realschulwesens hervorgetreten: außer zwei schon bestehenden Realschulen sind mehrere in der Bildung begriffen, und dies Resultat wird dem thätigen Eingreifen des Großherzogs verdankt, der sich grade für die Realschulen lebhaft interessirt. Die preussischen Rabetten-Anstalten werden augenscheinlich in Realschulen erster Ordnung umgestaltet, und diese Maßregel wird als eine glückliche allseitig anerkannt.

Paris, 2. Oktober. Ein offizielles Communiqué des „Lloyd“ polemisiert gegen die deutschen Blätter, welche aus Anlaß der nicht vorwärts kommenden Handelsvertrags-Verhandlungen Oesterreich angefeindeten. Derselbe beruft sich auf eine Aeußerung Bismarck's, welcher selbst gesagt habe, eine wirtschaftliche Konkurrenz zweier Reiche sei ganz gut mit der politischen Freundschaft derselben vereinbar.

Aus Anlaß des beabsichtigten Siebenbürger Putzes sind weitere Verhaftungen vorgenommen worden, unter Anderem wurde auch ein ehemaliger Abgeordneter sistirt. In Keddvi Borsalgy soll es aus diesem Anlaß zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und dem Militär gekommen sein. Die Unruhen wurden jedoch schnell beseitigt.

Paris, 2. Oktober. Das republikanische Wahlkomité für die Kandidatur Grévy's im 9. Arrondissement von Paris unter dem Vorsitze Gambetta's hat ein Schreiben veröffentlicht, in welchem es das Vertrauen und die Sympathie der republikanischen Partei für Grévy ausspricht und ihn formell als denjenigen bezeichnet, der würdig sei, den Rang und die Stelle Thiers' an der Spitze der französischen Demokratie und die Führung der Majorität der 363 zu übernehmen.

Der Krieg.

Berlin, den 2. Oktober.

Russische Berichte bezeichnen den Gesamtverlust der russischen Armee an Todten und Verwundeten des Beginn des Krieges auf 47,406 Mann, wozu noch die enorme Zahl der Kranken und all derjenigen zu rechnen ist, welche zu jählen man nicht Zeit hatte oder die man aus Rücksicht auf die Nation verschwieß. Das ist eine hüßliche Zahl, wenn man sie mit den durch diese Opfer erreichten

Erfolgen vergleicht, die sich in Asien auf einem total misglückten Feldzug und in Europa auf etwas dem sehr Unehelichen reduzierten. Ueber den Umfang der kolossalen Opfer an Geld wird Geniesse sobald nicht in die Öffentlichkeit dringen; die Paniknotendrucke arbeiten munter weiter und es erscheint sehr fraglich, ob der Papiermehl heute noch auf irgend welchen nennenswerthen realen Werth Anspruch hat.

Petersburg, 2. Oktober. Ein offizielles Telegramm vom Kriegeskanzler im Kautajus meldet: Anfang September begannen in mittleren Dahestan Unruhen, bei welchen die Aufständischen die Georgbrücke, sowie kleinere an verschiedenen Punkten des Gumbischen Distrikts postierte Kommandos überfielen. Die Unruhen wurden zuerst im Hinter-Massan'schen Kadetia bemerkt, wo Késiner Häublerbanden erschienen und sich vom 21. September ab über die Distrikte des mittleren und südlichen Dahestans, Kasu-Kumuch, Kaiticho-Talabarun und Kuerin verbreiteten. Durch das Vorrücken von Truppen und Milizen von verschiedenen Seiten her, sowie durch das Eingreifen des Detachements des Obersten Fürsten Katschidsche wurde die Ruhe zuerst im Distrikte Gumb, später auch im mittleren und südlichen Dahestan wiederhergestellt. In Folge der braven Operationen des Detachements des Fürsten Katschidsche und Terafarawoffs erlitten die Aufständischen mehrere Niederlagen. Am 23. September zerstreuten die genannten Detachements bei dem Au Kawaschi und am 24. v. M. bei dem Au Kuschi eine 6000 Mann starke Bande Aufständischer. Durch diese erfolgreichen Operationen wurde der Aufstand in Dahestan fast allenthalben unterdrückt. Der russische Gesamtverlust während der ganzen Zeit betrug: Oberst Nischenber todt, 2 Offiziere verwundet, die Kommandanten von 4 Bataillonen der einheimischen Milizen und 130 Soldaten und Milizen todt und verwundet.

Wien, 2. Oktober. Telegramm des „N. W. Tageblatt.“ Aus Schumla: Seit heute ist die Regierung des Bilojets hierher verlegt, auch die Konjunkt aus Barna sind hierher übergesiedelt. Die Brücke bei Wochina ist von den Russen abgebrochen worden.

Wien, 2. Oktober. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Bukarest vom heutigen Tage gemeldet: Am 27. v. M. unternahm in der Dobrudschka eine 6000 Mann starke, aus Infanterie und Kavallerie bestehende Kolonne vom Korps des Generals Zimmermann, unter Führung des Generals Manjin, eine Rekognoszierung von Kistenje aus gegen Bazarjib. Die Russen fanden letzteren Drt besetzt und von 6000 Türken unter Kija Pascha besetzt. Da die Russen keinen Befehl hatten, anzugreifen, so gingen sie nach einem kurzen Geschieße, in welchem sie 4 Gefangene machten und viel Schätzwies erbeuteten, zurück. Der Verlust der Russen bei dieser Expedition betrug 16 Mann.

Tante Beate.

Novelle von Emilie Reissner.

(Fortsetzung)

Und ihrem schönen, ruhigen, lebenschaftslosen Herzen genügt wohl auch die stille Harmonie eines in geistigen Verständnis geinteten Daseins und das Bewußtsein, daß Alles, was ich an Herzendwärme, an Treue, an wandelbarer Dingebing zu gewöhnen habe, einzig ihr gewidmet sein wird. Wenn sie einwilligt, so die Meine zu werden — wels' ebener, klippelner Pfad liegt vor uns — sanft vom Mondlicht erhellt — im erquickenden Gegenjag zum Sonnenbrand lebensschöner Gefühle! — Das Einzige aber, was in diese Ruhe den inneren Sturm tragen könnte: ein erneutes Begegnen mit — mit Doris — davor wird ein guter Geist uns bewahren — so grausam-abstichtlich spielt in unserer bürgerlichen Wirklichkeit das Schicksal nicht.“

Das waren Richards helle Momente; in anderen — wer kennt nicht die Macht der Stunde und wechselnder Seelenstimmung — in anderen lag, was er bedacht, gepreist, gewollt, plötzlich wieder als unentwirrbares, weißes Chaos vor ihm; der eigene, leimende Entschluß erschien ihm fast wie Frevdel am Heiligsten des Menschenbergens, und der Wohlwille, Beate's schones, stilles Dasein durch selbstschickliche Wände zu führen, es gleichsam zum Opfer des männlichen Geistes zu begeben, war ihm unerträglich als je.

In dieses Vahyrinich von Zweifeln war die hingerworfene Aeußerung des Zukunftsrahs: „muß es denn durchaus ein Einzelsein bleiben?“ gleich einem rechtfermigen Drahtschiff gefallen; — wie unendlich fein, für fremde Augen meist unmerkbar, sind die Fäden, an denen sich menschliche Entschlüsse aufhängen, unbestimmtes Wollen erst Kraft und Gestalt gewinnt! Was Richard so lange heimlich erwogen, heut als wünschenswerth erkannt, morgen wieder in banger Sehn vermehren hatte, bekrumte, wie es schien, gleich gewissen, weichen Stoffen, die er beim Zutritt der Luft erstarren, der Berührung von auhen, um ihm selbst gleichsam festlich und greifbar entgegenzutreten, und dann — er war sich dessen, der sonst so feste, unabhängige Mann, wohl

selbst kaum bewußt — lag eben in der halb unwillkürlich ausgesprochenen Frage des Fremden, der zugleich sein Vertrauter war, auch dessen Anlaß offen vor ihm; — wie frei wie uns auch von den Einflüssen fremder Meinung glauben, wie sich es meist nur da, wo der eigene Sinn im entscheidenden Augenblick ohne Kampf und Zeren das Richtige findet; ist ihm das verlag — er wie gern läßt sich nach langem, unstilltem Schwanken die Gemidete von treuer Hand leiten!“

So war es endlich klar und klarer in Richard geworden; was er wollte und mußte, rang sich nun rasch ans Tageslicht. Und eben zur glühigen Stunde wollte er zu gewinnen suchen, was ja auch ihm an gemüthlichem Menschenglied begehnen sein konnte, so galt sein Hören mehr, auch war Tante Beate allein, und Richards Hartinn empfand diesen Umstand als unerlässlich für seine schicksalsschwere Entscheidung, und für die ersten Erzeugungen, die sich naturgemäß daran knüpfen mußten.

Es war am Anfang der Charwoche, wo Richard, durch die freundlichen Anlagen am Oberforst schlendern, noch einmal ungestört sich in den geübten Gedantengang vertieft hatte. Der Himmel war leicht bewölkt, die Luft lag feucht und warm über der duftenden Erde, die hier auf schwellenden Beeten und Rabatten bereits die zarten Schneeglöckchen, den lauschenden Crocus und die vierfarbige Primel, diese ersten, so unendlich reizenden Venzboten, wies, während über die größeren Rosenflächen sich der zauberlich feine Flor der jungen Grasbüschel wog, um aufsteigend das enge, braune Feden und Wäpche nur des nächsten, wehenden Sonnenblicks zu harren schien, um aufsteigend das enge, braune Wintergewand vollends abzustreifen; — es war einer jener Frühlingstage, die in ihrer weichen, träumerischen Fröhlichkeit das bedrückteste Gemüth wie erlösend bekränzen. Richard empfand das in doppelter Stärke: wars doch der erste deutsche Frühling wieder, der in Vergehenden und lauen Lüften zu ihm sprach, — die Brust ward ihm so frei und weit bei dem trauten Grusse, daß er meinte, es könne keine Stunde kommen, die ihm leichter als die gegenwärtige das entscheidende Wort von der Lippe gleiten lasse. Und rasch entschlossen wandte er eben den Fuß dem schmalen Feden-

ganze zu, der nach dem nahen Oberforst und dem angrenzenden Hause Beate's führte, als er bei einer Wiegung des Weges sie selbst, bisher durch ein kleines, dichtverwehtes Bosquet seinen Augen entzogen, dicht vor sich sah. Sie sah auf der Steinbank eines Rondels; ein Strauß prächtiger Frühlingblumen, zum Theil erstlich noch Kinder des Treibhauses, lag in ihrer Hand, das seine Gestalt, daß sich jetzt bei Richards Nähertritten ihm langsam entgegenwachte, seinen blässer als sonst, das Auge ein wenig matt, aber sie begrüßte ihn mit der ganzen ruhigen Herzlichkeit, die stets in ihrem Wesen lag. „33 war in Herbst's Gärtneret“, sagte sie, da er, über die erste, flüchtige Bekanntschaft hinwegzukommen, betwundernd den Duft der Blumen einlog, die sie ihm lächelnd entgegenbot, und die ungedachte warme Luft hat mich erwidert. Ich mußte ja in aller Eile fremde Hilfe in Anspruch nehmen für den Schmelz von Unas Zimmerchen, da mein Garten noch wenig bietet; — sie kommt heut Abend — diesen Morgen erhielt ich Nachricht!“

Richard hatte sich neben der Fremdin niedergelassen, er rang nach Sammlung. Das Zusammentreffen Unas nahe Anstanz, seine augenblickliche Erregung — alles drängte der Entscheidung entgegen, die doch ihm selbst wieder in diesem Moment überflürzt erschien. Aber den Eingang zu einem alltäglich-gleichgültigen Gespräch zu finden, oder ein solches weiter zu führen, war ihm völlig unmöglich; auf Tante Beate's Aeußerung, daß nun erst ihre Fröhlichkeit den vollen Reiz für sie wiederzugewinnen werde, entgegnete er nur ein paar freundlich-zerstreute Worte, und sagte dann mit Begehung: „Kommen und Gehen — das ist der ewige Refrain im Leben — aber wie verschleben klingt er uns ans Ohr! Auch ich gehe in kurzem — aber nicht wie sonst auf meinen Welt- und Wanderfahrten, mit süchtigen Fuß und leichtem Herzen; zum erstmaln, theure Tante Beate, reiß ich mich schwer und widerstrebend von einem lieben Ort und lieben Menschen los; zum erstmaln, seit der schönen, leichtblütigen Jugendzeit, laß ich eine Heimath hinter mir.“

(Fortsetzung folgt)

Original-Telegramme des Halle'schen Tageblattes.
Witarski, 3. Oktober. Die Türken bauten thätigst bei Silistra Pontons und legten 200 Mann nach Kalaraschi über; ausreichende russische Truppen sind dagegen in Verschanzungen konzentriert. Der Uebergang der Flüsse über Gersch dauert fort; der Verkehr über die Porochemenide ist eröffnet.

Galatz. Die Bahnstrecke Fratei-Simniza soll bis Ende des Oktobers für den Verkehr fertig sein. Der Bauunternehmer Poliatoff ist beauftragt, 300 Kilometer Schienenweg in Bulgarien herzustellen, sowie Baracken für 150 Tausend Mann und Lazarethe für 5000 Mann zu bauen.

Aus Halle und Umgegend.

— Prof. G. Kinkel aus Jülich wird am 11. Oktober in dem hiesigen kaufmännischen Vereine einen Vortrag über „die Anfänge des deutschen Theaters im Mittelalter und im Jahrhundert der Reformation“ halten.

Aus der Provinz.

— Se. Maj. der König haben dem Lehrer und Küster Schneider u. Schötere in Kreise Merseburg den Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, den Lehrern Heine zu Küstingen im Kreise Gardelegen, Burggraf zu Merseburg im Kreise Wittenberg und Buchwald zu Gardelegen das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Magdeburg, 1. Okt. Der Ausschuss der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn hat am vergangenen Freitag zum letzten Male getagt und zwar zu dem Zweck, der Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft als Liquidator des Leipziger Unternehmens Decharge zu erteilen. Hiermit ist die Magdeburg-Leipziger Bahn zu Grabe getragen und wurde dieser feierliche Akt durch ein feierliches, mit edlem Redensart gewürztes Maß beigesprochen.

Naumburg. In Naumburg sind in vorigem Sommer in einem Ei zwei Enten ausgebrütet, jede für sich vollständig ausgebildet, beide aber am Hals und Bauche zusammengewachsen. Ihr Leben ist noch gesünder, als aber das Ei später geöffnet wurde, waren beide tot. Dies gewiss merkwürdige Naturspiel wird in einem Spiritusglas aufbewahrt.

Anhalt.

Cöthen, 1. Oktober. Die hier tagende V. Generalversammlung des Anhaltischen Lehrervereins eröffnete heute Morgen 9 Uhr im Saale des Hofhofes zum bunten Fasan ihre Verhandlungen. Saal und Tribune sind überfüllt, etwa 280 Theilnehmer erschienen, auch die geladenen Ehrengäste sind anwesend.

Nach Abingung des Eröffnungsliedes: „O heiliger Geist kehre bei uns ein“ begrüßt Stadtrat Meyer die Versammlung Namens der Stadt Cöthen, und der Hauptvorstand des Vereins, Herr Lehrer Krenz, heißt ebenfalls als Teilnehmer willkommen, gibt eine kurze Uebersicht über Entstehung und Thätigkeit des Lehrertages von seinen Anfängen bis zum heutigen Tage und legt den Jahresbericht vor.

Der Lehrer an der hiesigen Mädchenschule Herr Hundt dankt dem Vorredner für dessen Berichtserstattung, und nach geheimerer Berlesung der Namen der während des jüngstverfloffenen Vereinsjahres verstorbenen vier Mitglieder erfolgt die Wahl des Vorstandes für das nächste Vereinsjahr, welche auf die bisherigen Ehrengäste, Herren Krenz als Präsident und Hundt als Vizepräsident, sowie die Wahl des nächstjährigen Vorortes, welche auf Dessau fällt.

Efter Gegenstand der Beratungen ist das Referat des Herrn Seminarberlehrers Trentel aus Bernburg über das Thema: „Wodurch wird der Unterricht geistig anregend?“ Da der tief durchdachte und mit lebhaftem Beifall belohnte Vortrag, dem die gesamte Zuhörerschaft in man möchte fast sagen anhängiger und wechsellöblicher Stimmung folgte, laut Beschluß der Versammlung am Schlusse des offiziellen Beschlusses über die Lehrerverammlung im Druck erscheinen wird, können wir auf die ausführliche Wiedergabe verzichten und bemerken nur, daß das Gerippe des interessanten Vortrags die Person und die notwendigen Eigenschaften des Lehrers einerseits und die Thätigkeiten von Lehrer und Schüler andererseits bildeten. Einer halbständigen Pause folgte hierauf eine kurze Debatte über die Vereinsrechnung betreffende Interzina und einstimmige Dechargeerteilung an den Vorstand.

Eine interessante Debatte entspringt sich über den nun zur Verhandlung stehenden Programmpunkt, das Referat des Rectors Herrn D. Deutschlein aus Jernitz, betreffend den Versuch, die Geschichte der Griechen und Römer nach der Vorrichtung des neuen Lehrplans in der Volksschule zu erzählen. Dem hier gebotenen Versuche des hiesigen Lehrervereins war nämlich eine Verlegung der herzoglich. Schulbehörde vorausgegangen, eine kurze Schilderung der Griechen und Römer, gewissermaßen als vermittelndes Glied zwischen der alten biblischen und der christlichen vaterländischen Geschichte, in drei Lehrstunden den Gesamtstoff erschöpfend, dem Volksgeschichtsunterricht vorzugeben zu lassen. Wie Redner nun ausführt, sind dieser Verlegung gegenüber sofort Stimmen laut geworden, die die Unmöglichkeit, eine auch noch so gebräugliche Uebersicht der griechischen und römischen Geschichte in drei Stunden zu geben, betonten. Einer beherrschenden Verfügung gegenüber mußte man sich freilich fügen, aber eine bald darauf stattgehabte Revision setzte in welche Fehler die Lehrer bei Behandlung gerade dieses Theiles des Geschichtsunterrichts verfallen waren. Zum Theil verloren sie sich in der Ummaße von Details, zum Theil giffen sie ihnen besonders wichtig Scheinendes oder auch besonders Beläufiges heraus und boten auf diese Art Unnützes. Wie dem abzuhelfen sei, war mehrfach Gegenstand beherrschender und von den Lehrern selbst ausgehender Beratungen. Das vorliegende Referat nun erklärt Redner als den vom 3-

niger Lehrerverein ausgehenden Versuch einer Lösung des schwierigen beherrschenden Problems. Den beim Berlesen etwa 1/2 Stunde Zeit in Anspruch nehmenden geschichtlichen Extrakt aus griechischer und römischer Geschichte, der in der That die Vorzüge der Uebersichtlichkeit, Knappheit und populären Form für sich hat, in historischer Beziehung aber wohl noch mancher Korrektur zu unterziehen ist, glaubt Redner als einen in drei Lehrstunden zu bewältigenden Stoff hinstellen zu können.

Andrer Meinung über diesen Punkt ist Herr Rector Köppler aus Dessau, der sich von dieser dreistündigen Geschwindgeschichte nichts verspricht, sondern es für rationeller hält, statt des Extraktes einzelne an allgemeinen und speziell an Bürgerthugenden hervorragende plastische Gestalten herauszugreifen und den Kindern als leuchtende Exempel vorzuführen.

Herr Lehrer Redens von hier sieht, wohl nicht ganz mit Recht, in der von Herrn Deutschlein gegebenen historischen Uebersicht nur eine Zusammenstellung von Zahlen und Namen und weist auf die außerordentliche Schwierigkeit hin, gerade diese fremd klingenden Namen im Gedächtnisse des Kindes zu fixiren; auch er wünscht nur das Herausgreifen besonders markanter Figuren.

Herr Deutschlein vermaßt sich gegen den Vorwurf, nur eine Namens- und Zahlen-Reihe gegeben zu haben, will in den drei Lehrstunden selbstredend nie immer wieder einzuschaltenden Replikationsstunden nicht mit insgeheim haben, hält aber seine Ansicht von der Möglichkeit, nach dem von ihm vorgelegten Schema die Sache in drei Stunden zu absolviren, aufrecht.

Da eine Uebersicht ein Antrag zu diesem Punkt der Tagesordnung nicht vorliegt, ist er hienit erschröpft und es folgt das Referat des Herrn Lehrers Bernsdorf aus Cöthen über den Unterricht im Schönzeichnen. Redner theilt sein Thema in zwei Theile, deren erster die Forderungen behandelt, die man in der Uebersicht an eine schöne Handschrift stellt, während der zweite sich damit befaßt, wie den Schülern eine solche beizubringen sei.

Cöthen, 2. Oktober. (Lehrerverein.) Der Vortrag des Herrn Bernsdorf, wie man den Schülern eine den Anforderungen der Uebersicht entsprechende Handschrift beibringen solle, rief eine lebhafte Debatte hervor, an der sich u. A. die Herren Rector Köppler-Dessau, Schiele-Bernburg, Gast-Cöthen, Seminardirector Heine-Cöthen beteiligten und die zu dem Beschlusse führte, die Ober-Schulbehörde um Anordnung eines gemeinsamen Schreib-Quintus für die gesammten Schulen des Landes abzugeben.

Zwei weitere zum Vortrage angemeldete Programmpunkte mußten wegen vorgerückter Zeit bis zur nächsten Versammlung verschoben werden. Mit den Schluß- und Dankesworten des Präsidenten und einem gemeinsamen Liede schlossen die Beratungen ab.

Die zu Ehren der anwesenden Lehrer vom Verein für Pflege kirchlicher Tonkunst veranstaltete Musikaufführung begann programmmäßig um 2 Uhr in der reformirten Kirche und wurde von der gesammten, fast durchweg musikalisch-verständigen Zuhörerschaft als vorzüglich und des höchsten Lobes würdig bezeichnet. Nur zwei Ideen wollen wir als besonders gelungen und wirkungsvoll herausgreifen, das die Produktion einleitende Pöppel'sche Präludium nebst Fuge in C-moll und „Das Gericht“ aus der Passion von H. Schütz.

Der Eindruck, den das von Herrn Musikdirector Haase meisterhaft gespielte ergebnisse Orgelstück über, war ein großartiger und wäre vielleicht noch interessanter gewesen, wenn die Musik der Kirche ohne Gefährdung der Deutlichkeit ein rascheres Tempo zugelassen hätte. Um die Ausführung des erwähnten Passionsfragments machten sich als Solisten Hr. Krenz und die Herren Kantor Behrendt, Musiklehrer Müller und Florie verdient. Das Dankes und der Anerkennung der Anwesenden dürfen alle Mitwirkenden, besonders aber der unermüdete Dirigent, Herr Musikdirector Haase, sich versichert halten.

Um 4 Uhr verjammelte ein Festmahle die Mehrzahl der Theilnehmer im Vereinslocale. Prostium und ungezügelter Heiterkeit würzte die Tafel, und eine Reihe sinnerreicher Toaste wurde ausgetraut, unter denen wir besonders zwei, den des Herrn Schulrath Kimmel aus Dessau, der, von Fürst Ludwig zu Cöthen ausgehend, in beziehungsweise Pointierung der Wänsche gipfelte, daß der Anhalt. Lehrerverein eine „fruchtbringende Gesellschaft“ werden möge, und den des Herrn Seminar-Directors Heine auf die Frauen hervorheben.

Kommers und Tanz in der Turnhalle beschloßen den Lehrertag und hielten die Theilnehmer bis lange nach Mitternacht in animirter Stimmung zusammen.

Wer den Verhandlungen des gestrigen Tages kritischen Sinnes und unbefangenen Auges folgen, kann sich dem Eindruck nicht verschließen, daß hier erste, freisinnige Männer zur Wahrung und Förderung gemeinsamer Interessen, zur Lösung erster, fruchtbarer Fragen, bereit von Eifer für ihre Sache, geleitet von Selbsterkenntnis und Mäßigkeit, zusammengetreten waren; und dieser Eindruck mußte ihn um so wohlthätiger berühren, wenn er an das Resultat vorhergehender allgemeiner deutscher Lehrerversammlungen, an die stimmungsfördernden Beschlüsse, die sie faßten, zurückdachte. Wir betonen wiederholt den Eindruck lebhaftester Befriedigung, den wir aus dem Ganzen der Beratungen gezogen und schließen unser Referat mit dem zur Ueberzeugung ungewandelten Wunsche eines eben erwähnten Festredners, mit der Ueberzeugung, daß unter anwaltlicher Lehrerschaft den Namen einer „fruchtbringenden Gesellschaft“ in der That verdient.

Kunst und Wissenschaft.

An Stelle des in den Anhang verlegten Directors des mineralogischen Institutes zu Wien, Prof. Dr. Gustav Tschermak, ist die Stellung dieses Kunst-Institutes provisorisch

dem Intendanten des naturhistorischen Hofmuseums, Hofrath Dr. Ferdinand v. Hochstetter übertragen worden.

— Die „N. Hann. Zig.“ meldet die Ernennung Hans v. Bülow's zum ersten Kapellmeister in Hannover an Stelle des verstorbenen Rißler. Herr v. Bülow wohnt in nächster Zeit einige Opern und die ersten Winter-Concerte dirigiren, dann aber zur Erfüllung bereits eingegangener Verpflichtungen nochmals abreisen und mit dem 1. Januar k. 3. sein neues Amt definitiv übernehmen.

Bemerktes.

[Willige Reichthümer.] In Wien fand jüngst eine eigenthümliche Auction von faulen Forderungen statt. Derlei Forderungen haben zwar in letzter Zeit den Reichthum der Neuzeit etwas verloren, die neuliche Reife wirkte jedoch durch die statlichen, durchaus den ältesten Familien angehörigen Namen, deren Schulden ausgerufen wurden, wie eine Novität in dem weitläufigen Forderungsbüro der Amstblatts. Ein Böhmen, Namens Zimmer, erfreute sich seinerzeit im Jahre 1872 bei den Banken eines so ausgebeuteten Credits, als man überall wußte, daß hinter Zimmer eine ganze Reihe aristokratischer Familien stehe. Da kam der Krach, und der Agent war viele Millionen schuldig, welche er wieder von seiner Clientel zu verlangen berechtigt war. Da jedoch die Banken und in erster Reihe die verfloßene Arbitragebank sich an den Agenten hielten, so cedirte derselbe den Instituten alle seine Forderungen, und diese sind es nun, welche folgebunden wurden. Den Reigen eröffnete eine Schuld des Grafen Felix Deym in Prag von 96,000 fl.; sie wurde um 56 fl. 20 Kr. erstanden. Weniger Glück machte ein Onkelchen an einen Baron König v. Wacza in Preßburg von 120,000 fl. Es erzielte nur 41 fl. Die Forderung an den Fürsten Theodor v. Cantacuzen in München von 28,836 fl. brachte nicht mehr als 25 fl. ein, welche ein Herr mit sehr hüben Gesichtsausdruck rüstrte. Sehr gering wurden die 15,800 fl. angefallen, welche ein Herr Carl v. Klovary in Preßburg der Malterbank von Reich wegen zahlen sollte. Der glückliche Erfinder der Schuld um 15 fl. aus einer Schuld an den Grafen Franz Deym in Brüssel von 31,197 fl. resultirten nach hartnäckigem Kampfe 52 fl. Die vertrauenswürdigste Persönlichkeit unter allen diesen Schuldnern scheint unbedeutend Ludwig Frhr. v. Altendorff in Frankfurt a. M. zu sein. Jemand, der die Verschuldung des Barons vielleicht näher zu kennen scheint, hat 100 fl. für eine Schuld von 24,104 fl. Diese kostlose Offerte in flammiger die anderen Klienten derart, daß schließlich die Schuld um 220 fl. 50 Kr. hintangegangen wurde. Das Gegenstück zu Baron Altendorff bildete die junge Gräfin Deym in Preßburg; 20,694 fl. wurden um 5 fl. zugeschlagen. Dagegen erzielten in Preßburg zu zahlen hätte, 45 fl. Alles in allem wurden diese Forderungen in der Höhe von 396,161 fl. um netto 479 fl. 50 Kr. erstanden. Im Forderungsbüro waren überdies noch Forderungen an den Grafen Friedrich Schachafische von 305,587 fl., an die Gräfinnen Gabriele und Theresia Schachafische von 17,907 fl. und 10,180 fl., ferner an die Fürstin Taxis in Raab von 17,083 fl. verzeichnet, die zur Liquidation gelangen sollten. Insofern war diesfalls Tags vorher ein Ausgleich zu Stande gekommen, wodurch diese leibschuldeten Forderungen mit — 1000 fl. beglichen wurden.

Gesundheitszustand Pius IX! Aus Rom wird unterm 26. September geschrieben: Mit der Gesundheit des Papstes geht es von Tag zu Tag weniger befriedigend, das heißt, die körperlichen Kräfte sind in stetigem Abnehmen begriffen. Gegen 7 1/2 Uhr in der Frühe verläßt er das Bett, nachdem er schon gewöhnlich zwischen 4 und 5 Uhr einige Köpfe fleischbrühe genossen. Wenn er angekleidet auf dem Tragstuhl Platz genommen, verbleibt er länger als eine halbe Stunde betend. Vor 7 Uhr läßt er sich in Begleitung seiner dienstthuenden Prälaten und geistlichen Kapläne nach seiner Privatkapelle tragen, wo er die Messe singend liest, weshalb das Anwesen Fremder bei derselben fast gar nicht mehr gestattet wird. Nachdem er noch eine Messe eines seiner geheimen Kapläne beigelesen hat, läßt er sich nach seinen Gemächern zurücktragen, wo er eine Tasse Kaffee, Chololade oder Fleischbrühe zu sich nimmt. Hierauf entsiegt Mgr. Cenni, sein Caudatario, die an den Papst anlangenden Schreiben in dessen Gegenwart und berichtet in wenigen Worten über den Anhalt. Die Wichtigeren werden bei Seite gelegt und diejenigen, welche kirchlichen Autoritäten zuzufinden sind, von Caudatario geordnet. Hierauf folgen in längeren Pausen die regelmäßigen Vorträge der Secretäre der Kongregationen, der Secretäre und Prälaten der anderen Stellen, des Staatssecretärs und dessen Substituten, der Palastsekretäre u. c. Ein jeder hat seinen Tag und seine Stunde, welche letztere jedoch nicht mit der hergebrachten Pünktlichkeit wegen des Gesundheitszustandes des heiligen Vaters eingehalten werden kann. Bei diesen Audienzen, respektive Referaten, ist Pius IX. einflussiger als sonst. Der Besuch der Uerzte findet täglich in den Frühstunden statt. Gegen 11 1/2 Uhr verjammeln sich Kardinale, die dem Papst ihre Ehrfürcht beweisen, und der Pöpst. Dies ist die Tageszeit, in welcher sich an den meisten Tagen Pius IX. am wenigsten schwach oder unwohl fühlt. An manchen Tagen ertheilt er Audienzen an Fremde und Einheimische, d. h. dieselben verjammeln sich in den an die Gemächer des Papstes stößenden Sälen und Zimmern gruppenweise. Der heilige Vater läßt sich zu jeder der Gruppen tragen, hört, wenn dieselben ein Anliegen haben, sie an und ertheilt ihnen den Segen. In den hierauf stattfindenden engeren Circeln in der Bibliothek oder auch in einem der Säle des Papstes spricht der heilige Vater weniger als sonst und viele Circel, die früher von großem Interesse waren, als der heilige Vater selbst noch regen Antheil nahm, haben deshalb bedeutend verloren. Die Gesundheit des Papstes ist gering. Doch probirt

Hans
Stelle
schüler
guten,
schün-

ünstig
stätt.
Neig
te je
militen
rden,
rtovre
r, er
eines
daß
mitten
ntio-
ver-
errier
ngen-
ford-
rden.
dem
r. Kr.

ein
Gen
Cho-
rache
die
föh-
die
Rolo-
finge
roms
Aus
per
H.
st
st in
des
für
in-
die
Das
füßn
age-
alles
von
um
an
die
1907
das
fol-
zu
gen

wird
heit
nen,
men
das
über
auf
einf
nach
ung
nach
nicht
ist,
neß
neß
nach
der
gelt
gen
gen
bei
ten
ere
ere
ine
nen
nen
en,
Der
st.
st
ste
X.
gen
b,
de
ge
en
en
in
es
er,
er-
irt

bersele alle Tage gegen 2 Uhr, etwas Speise zu sich zu nehmen. Nach dem Essen ruht er in einem Lehnstuhl ungefähr eine halbe Stunde. Der Nachmittag verbringt er meistens, bis sich kein Postamt gegen 6 Uhr wieder um ihn versammelt. Dabei kommt es häufig vor, daß er von einer gewissen Schlafsucht überfallen wird und sich in seine inneren Gedächtnisse versenkt, von wo er erst zurückkehrt, wenn er sich mehr bei Kraft fühlt. Manchmal aber werden die Veramletten auf seinen Befehl des Wartens überhoben und dann bleibt er in seinen Zimmern, genießt sehr wenig Abend gegen 9 Uhr und läßt sich dann vorlesen. Nach 10 Uhr betet er und begibt sich hierauf mit Hilfe seiner Kammerdiener zur Ruhe. Die nächtliche Ruhe erquickt und läßt ihn weit weniger als sonst und die Schmerzen in den Schultern machen sich auch häufig in der Nacht so fühlbar, daß sie ihm die Ruhe rauben. Personen, die ihn einige Wochen nicht sehen, finden ihn jedesmal sehr bedeutend zum Schlimmeren verändert. Er hat das 86. Lebensjahr erreicht.

Land- und Hauswirtschaft.

[Die Bierverfälschungsfrage] stand auch auf der Tagesordnung des zur Zeit in Nürnberg zusammengetretenen deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege. Herr Professor Dr. Sell, Mitglied des kaiserlichen Reichsgesundheits-Amtes in Berlin, eröffnete die Diskussion der Frage mit einem längeren Vortrage, den wir in einer der nächsten Nummern in extenso veröffentlichen werden. Die Anträge

Zeithaber-Geind.

Für ein sehr gut rent. Fabrikgeschäft wird ein jung. tüchtiger Zeithaber mit einer Einlage von 1500—2000 $\%$, welche sicher gepflegt werden, gesucht. Nr. A. C. in der Exped.

Behrlings-Geind.

Für mein feines und Weißwaaren-Geschäft suche ich per sofort unter günstigen Bedingungen einen Behrling. Halle a. S. Albert Köhler Nachf.

Ein Knabe

redlicher Eltern, ordentlich und zuverlässig, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Papierhandlung N. Franke, Darsfelderstraße 6a.

Laufjunge

ge sucht. Es können sich auch solche melden, welche nur 2—3 Tage in der Woche dienen können. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein junges Mädchen findet noch dauernde Beschäftigung im Schneidern große Steinstraße 52, II.

Köchinnen u. Hausmädchen suchen sofort und 1. Nov. Stellen durch (H. 588) Frau Undermann, gr. Ulrichstr. 47.

Schneiderinnen, welche selbst. außer dem Hause Knabenpalcois (zugeschnitten) arb., finden d. Beschäftigung N. Ritterstraße 1, I.

Mädchen, auf Damenarbeit geübt, sucht gr. Klausstraße 25, II.

Mädchen, auf Herrenarbeit, sucht Grafenweg 21, III.

Ein tücht. Maschinenmädchen, auf Herrenarbeit, sucht N. Ulrichstraße 10, I.

Frauen zur Feldarbeit werden gesucht N. Brauhausgasse 11.

Ein anfr. ehrl. Mädchen oder alte Frau wird wochentlich 3 Tage zur Aufwartung gesucht Landwehrstraße 13, part.

Ein Mädchen zum 1. Nov. zu mieten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein j. Mädchen wird für den Nachmittag gesucht gr. Wallstraße 1, III.

Aufwartung gesucht Louisestraße 16, II.

Ein j. Mann, militärfrei, mit guter Handschrift und Zeugnisse, welcher Caution stellen kann, sucht Stellung als Comptoirdiener, Bote oder Aufseher. Gest. Adressen unter G. M. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Frau sucht Beschäftigung in Waschen und Scheuern außer dem Hause. Zu erfragen Steinweg 44, im Reitan, Hof. r., I.

Ein anständiges ordentliches Mädchen in allen häuslichen Arbeiten erfahren wünscht sofort oder 15. Oktober Dienst. Erbd. b.

Ein in Küche u. Hausarbeit erf. Mädchen sucht möglichst bald Stellung. Zu erfragen Fleischerstraße 13, Hof, rechts, II.

Ein Mädchen, 25 Jahr alt, welches Nähen kann und alle Arbeit übernimmt, wünscht Stelle selbständig in einem H. Haushalt oder Stubenmädchen. Zu erfragen Klausenroverstraße 7, Trautmann.

Ein recht anst. Mädchen, vom Lande, in Küche und Hausarbeit erfahren, wünscht sof. Stellung durch Frau Wälsche, Mittelstr. 5.

Es suchen Haus-, Stuben- u. Kinder-mädch. Stell. zum 15. Okt. oder 1. Nov. mit guten Zeugn. durch Fr. Wälsche, N. Brauhausg. 29.

Eine Wohnung sof. zu bez. Töpferplan 6. Daf. anst. Schlafstellen offen.

des Referenten Herrn Professor Dr. Vintner aus Weihenstephan, dahin gehend:

- 1) es wolle beschloffen werden, daß vom Reichsgesundheitsamte sämtliche deutsche Regierungen veranlaßt werden:
 - a) die zur Bierfabrikation zulässigen Rohmaterialien speziell zu benennen;
 - b) die Mittel, welche angewendet werden dürfen, nicht gut gerathenes Bier zu verbessern, genau zu bezeichnen;
 - c) die zulässigen Konservierungsmittel namentlich anzuführen und deren Anwendung nur nach genauem Anstraktionen zu gestatten;
 - d) die Verleihung von Konzessionen für Schenkwirtschaften von der Herstellung guter, eventuell Eis-Keller, abhängig zu machen; ferner zu verordnen, daß von einem zu bestimmenden Zeitpunkt an jede Wirtschaft (unbeschadet entgegenstehender Rechte) bei Vermeidung des Konzessionsverlustes einen guten Keller herstellen und unterhalten lassen muß;
 - e) ein genaues Programm über den Gang der Untersuchungen zu verfassen;
 - f) Anstalten zu errichten oder zu benennen, an denen Sachverständige zur Untersuchung des Bieres herangezogen werden;
- 2) es wolle eine Kommission ernannt werden, welche über die Zulässigkeit neuer in Vorschlag gebrachter

Rohmaterialien, Verbesserungs- und Konservierungsmittel Versuche anzustellen und Bericht zu erstatten hat;
3) es wolle eine dringliche Nothwendigkeit erklärt werden, daß auf Staatskosten Versuchsbauereien nebst benutzten Laboratorien eingerichtet werden; fänden mit wenigen Modifikationen Umahme. Die beiden Herren Redner ernteten reichen Beifall. (Ob diese Wünsche sich verwirklichen lassen, steht doch sehr dahin. D. R.)

Wetterbericht vom 2. Oktober.

(8 Uhr Morgens.) Der gestern in Deutschland auf der Nordsee bemerkbare Barometerfall hat sich auf ganz Europa, mit Ausnahme des fernem Ostens, ausgebreitet und beträgt in Deutschland seit gestern bis 10 Min. Innerhalb des Gebiets hohen Drucks hat sich darüber über Central-Deutschland eine leichte Depression gebildet, die von sehr schwachen Winden umtreift wird, welche am Mittelrhein und Donau wärmer, an die preussische Küste kältere Luft gebracht haben und von trübem, vielfach nebligem Wetter begleitet sind. Seit dem Abend ist auch in Irland rascher Barometerfall mit mäßigem Südwind und Erwärmung eingetreten, was auf die Nähe eines barometrischen Minimums auf dem Ocean deutet.

Zu vermieten

- Die erste Etage des Hauses Schulberg 6 ist zum 1. Januar n. J. an ruhige Bewohner zu vermieten und kann auf Wunsch schon früher bezogen werden. Edward Robert.
- Stube, 2 Kammern, Küche, 65 $\%$ Mietzins, im Seitengebäude, ist zum 2. Januar zu beziehen Lindenstraße 7.
- Ein freundliches Logis, 2 St., 2 K., Küche, Boden, ist zu vermieten u. 1. April 78 zu beziehen Karlsstraße 8.
- Steinweg 47 ist eine Wohnung v. Stube, Kammer, Küche an ruhige Leute zu verm. u. 1. Januar zu beziehen.
- Logis zu 65 $\%$ verm. Brunoswarte 5.
- Ein Logis sogl. zu beziehen Unterberg 5.
- Wohnung 1. Januar zu bez. Feldstr. 10.
- Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör an kinderlose Leute 1. Januar zu vermieten gr. Schloßgasse 4.
- Stube, 2 K., K., B., 1 Dr., Straßenfront zu vermieten, sofort o. 1. Januar zu beziehen Klausenstraße 4.
- Ein Geschäftskeller ist zu vermieten und sofort bezugsbar. Derselbe eignet sich besonders für Bier- oder Buttermagazin alter Markt 3.

Verhältnisse halber ist der 2te Stock gr. Steinstraße 73, 5 Stuben, 6 K., Küche, Keller, Waschküchen, sofort zu vermieten.

Mittel herrschaftl. Wohnung, Nähe d. Neumarktes, zu vermieten u. 1. April 78 zu bez. Näheres Geisstraße 67 i. L.

Die Del-Etage Magdeburgerstraße 7 ist fogl. zu vermieten resp. zu beziehen. Derselbe besteht aus 14 Pöden, auf Wunsch kann Stallung und Remise abgelassen werden.

Dasselbst sind Zauben zu verkaufen.

Eine Del-Etage, nahe am Markt, 9 Pöden, ist sofort oder Neujahr zu beziehen. Näheres bei (H. 53199) Hansenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Garten

ist für den 1. April 78 zu vermieten W. G. Knapp.

Ein im besten Gange befindliches Material-Geschäft ist Familienverhältnisse halber sofort zu verpachten.

Näheres unter Z. Z. 1422 durch Rudolf Wisse in Halle a. S.

Ein Laden, worin seit 3 Jahren Cigarren-geschäft betrieben, ist von jetzt ab zu verm. u. Ostern zu bez. Eine Wohnung sofort, eine 3. 1. Januar zu beziehen N. Ulrichstraße 8.

Ein feines Restaurant (Nähe der Bahn) ist sofort oder zum 1. Januar 78 zu übernehmen. Off. Nr. 520 Exped. d. Bl. abg.

St. u. K. nebst Kochgelegenheit an kinderlose Leute zu verm. Geisstraße 12.

Stube, K., R. für 40 $\%$ wegen Krankheit sofort zu vermieten Ludwigsstraße 1.

Part.-Wohnung sof. zu v. Ludwigsstr. 11.

2 Stuben, 2 K., Küche u. Zub., nahe der Bahn, 1. Januar zu verm. Auguststr. 1, I.

Eine abgeschlossene geräumige Wohnung mit allem Zubehör für 52 $\%$ Strohhofstraße 33. St., K., R. sofort oder später zu verm. Mühlenweg 29.

Wohnung für 12 $\%$ sogl. zu v. Feldstr. 10c.

Wohnung gesucht.

2 Stuben, Kammer, Küche werden Mitte der Stadt per 1. Jan. 1878 zu mieten gesucht. Nr. unter H. 1264 an Z. Bard & Co., Leipzigerstraße 105.

Eine Wohnung, 3 St., 2 K. u., wörmöglich in der Nähe des neuen Gymnasiums, p. 1. Januar gesucht. Offerten mit Preis unter G. S. 1000 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Für eine kleine stille Beamtenfamilie wird eine herrschaftliche Wohnung für den 1. April 1878 gesucht. — Reflectanten wollen ihre Adressen unter der Chiffre G. R. 22 in der Expedition dieses Blattes in den nächsten Tagen abgeben.

Eine Wohnung, 2 St., 2 K. u. Zubehör, wird für Neujahr zu mieten gesucht. Offerten unter G. S. 8 sind niederzulegen in der Exped. d. Bl.

50 u. 100 $\%$ 1/3. auszul. Frandenspl. 7.

Eine Meistachse, enth. Wäsche, von der Zuckerraffinerie bis nach d. Bruckdorfer Chaussee verloren. Ergeben 6 $\%$ Belohnung abzugeben. Näheres Exped. d. Bl.

Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr auf dem Wege nach der Marktstraße ein Perückenring verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben alter Markt 6, im Hause links.

Achtung.

Dem Herrn Louis Schatz zu seinem dreißigsten Wiesenfest ein dreimal bemerkendes Hoch, daß der ganze Peterberg wackelt und der Spind vom Halse springt.

(Statt besonderer Wiedlung.) Heute Morgen 11 Uhr starb nach langen schweren Leiden mein heißgeliebter Gatte, unser alter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier Herr August Hebert, im 63. Lebensjahre.

Halle, den 2. October 1877. Die trauernden Hinterbliebenen.

Wegen vollständiger Aufgabe des Artikels beabsichtige ich

Teppiche, Läuferzeug, Cocosmatten, Bettvorlagen

u. s. w. auszuverkaufen und offerire daher dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Leipzigerstraße Nr. 99. **Albert Röhrig Nachf.**, Leipzigerstraße Nr. 99.

Bekanntmachung.

Der Bedarf hiesiger königlicher Straf-Anstalt von ca. 170000 Mg. Kartoffeln

soll **Mittwoch den 10. Oktober d. J., Vormittag 10 Uhr** in der Anstalt zur Lieferung an den Mindestfordernden ausgeteilt werden. Die Bedingungen, deren Bekanntmachung auch im Termine erfolgt, liegen im Anstalts-Bureau zur Einsicht aus.

Nachgebote werden nicht angenommen. Halle a/S., den 17. Sept. 1877.

Direktion der königl. Strafanstalt.

100 Stück reinwollene Lama,
2 Ellen breit,
Ntr. 1 Mark 50 Pfg.,
sonst kostete die einfache Elle davon mehr.

H. Wolfenstein,
Central-Verkaufs-Pazar.

Heute empfing
frische Thüring. Tisch-
und Tafelbutter.

A. Trautwein,
gr. Ulrichsstraße 30.

Alleiniger Verkauf
Berliner-Beisenfelder Brek-
steine, Oberöbl. Briquettes,
Steinsohle, Grude, Coats und
Holz offerirt billigt

Ch. Storz,
Marienstraße Nr. 7.

Ausverkauf.

Garnirte Damenhüte von 6 M an, garnirte
Kinderhüte zu 3 M alte Promenade 26.

Prima Magd. Sauerkohl bei Boltze.
An- und Abmeldungen bei
J. R. Strähner.

Sauerkohl

bei **J. Kopf,** H. Klausstraße 14.

Bauftelle.

40 Wägen, mit großer heller Nieder-
lage, zu jedem Fabrik-Geschäft geeignet, zu
verkaufen
Wertheburgerstraße 13.

Die Domäne Stiebsenstein hat noch 100
Liter Milch täglich abzugeben.

4pferd. Dampfmaschine, 8½ Kessel und
Transmission verb. Bernburgerstr. 13b, 1.

Ein gut erhaltener Double-Mantel mit
Kragen ist billig zu verkaufen
Schützenstraße 18, I, links.

Mehrere neue Kleiderschränke, Küchen-
schränke, Waschtische und Bettstellen, sind
billig zu verkaufen
Schulberg 8.

Ein neuer Kleidersekretär ist unzugänglich
zu verkaufen
gr. Rittergasse 10, Sout.

Secretärs, Sophas, Kommoden, Klei-
den- u. Küchenschr., Waschtische, Bett-
stellen mit und ohne Matratze, Tisch, eis.
Heizofen, gut erh., verb. Brunnswarte 6.

Ein neues Doppelbett billig zu verkaufen
Auguststraße 3.

Ein großer fast neuer Backofen, passend
für Bäcker, billig zu verkaufen
Steg 3.

Gasthof zum goldenen Schiffchen.
2 kleinere Pferdeboxen zu verkaufen.
Ein Boden u. Lagerräume zu verm.

Ein noch gut erhaltener Flügel billig zu
verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Sein reich assortirtes Lager von
fertiger Damen-, Herren- u. Kinderwäsche
empfiehlt
Albert Röhrig Nachf.,
Leipzigerstraße 99.

Reeller Ausverkauf!

Wegen Verkaufs unseres Grundstückes und Wohnungs-
veränderung beabsichtige das Waaren-Lager so schnell
als möglich zu räumen und verkaufe sämtliche Schnitt-
und Weisswaaren, sowie fertige Herren- u. Da-
men-Wäsche, Corsetten, Jacken, Röcke,
Kindermäntel u. dgl. m. zu jedem annehmbaren Preise.
— Eine Partie gutes Hausmacher-Leinen, sowie
große Umschlagetücher von 1 Zhr. an.

Fr. Nietschmann,
(Neumarkt, Fleischergassen-Gcke Nr. 1.)

Ungar. Wein-Trauben,

sehr schöne süße Frucht

empfiehlt billigt
Albert Koch,
11 Rathhausgasse 11
Nahe der Poststraße.

Zwirn-Gardinen!

8/4 breite Zwirn-Gardinen à St. (33 C.) 3 Zhr. 10 Sgr.
10/4 breite Zwirn-Gardinen à St. (33 C.) 4 Zhr. 15 Sgr.
empfiehlt

J. Schmuckler,
gr. Ulrichsstraße 3.

Hallesche Brod-Fabrik

empfiehlt ihr Hausbackenbrod aus reinem Roggenmehl.

Einzel-Verkauf:
alter Markt Nr. 5. Schmeerstraße Nr. 25

ab Geschirr.

Möbel-Magazin von H. Diessner, Brüderstraße 13, empfiehlt:
gut gearb. 2thür. Mahag. u. birk. Kleideretretäre 15 %, pol. Kleiderschränke 9 %,
Kommoden 7 %, Rohrstühle 1½ %, 2thür. Küchenschränke mit Glasaufsatz 9 %,
starke Bettstellen 3½ %, Sophas, Sophatische, Spiegel, Spiegelschränke, Wasche-
schränke und alle Sorten Möbel zu billigen Preisen. Abzahlungen gestattet.

Kaufmännischer Unterricht.

Theoret. u. praktische Unterweisung in der Quintessenz der
Handelwissenschaften.

Anfang des Cursus: 15. Octbr. — Prospect
auf Franco-Verlangen gratis u. franco.

Sprechst. Wochentags: 11—1 u. 2—3.

Sonntags: 10—1 u. 2—4.

Carl Krökel, kl. Schlamme 6, I.

Zu den Stadtverordneten-Wahlen!

Mitbürger! Die Ergänzungswahlen für unsere Stadtverordnetenversammlung
sind binnen Kurzem bevor. Diese Wahlen haben gegenwärtig eine ganz besondere Bedeu-
tung. Die Gewählten werden an hervorragenden wichtigen Entscheidungen Theil nehmen! — Der
unterzeichnete Vorstand ladet deshalb alle Diejenigen unter Euch, denen die Förderung
unserer städtischen Zustände warm am Herzen liegt, zu einer Besprechung auf:

Freitag, den 5. October, Abends 8 Uhr
in das Neue Theater

hierdurch ein. Tagesordnung: Stadtverordneten-Wahlen, Polizeifunde.

Der Vorstand des „Bürgervereins für städtische Interessen.“

Müller's Bellevue.

Donnerstag den 4. October 1877

großes Vocal- u. Instrumental-Concert

unter Mitwirkung des Fräulein von der Lind vom Burg-Theater in Wien, des Fräulein
Vally, Soubrette vom Theat. de la Renaissance zu Hannover, des Herrn W. Ludwig, Character-
Darsteller und Gesangs-Komiker vom Sommertheater zu Königseggberg i. Pr.

Entrée: 1. Platz 50 S., 2. Platz 30 S. Anfang 8 Uhr.

Das Nähere die Programme.

Chüringer Gutsbutter

in langen Beeten empfiehlt
Ernst Zeschmar,
Markt 11, neben der Börse. (S. 53200)

Zwei birkene Kleideretretäre verkauft
billig
Seifstraße 38.

Mittwoch 11 sind wegen Mangels an Platz
mehrere Sophas u. dgl. zu verkaufen.

Ein gr. dauerhafter Schreibtisch billig zu
verkaufen
Morgensinger 9a, II.

Ein Kinderwagen, Wiege, Schrank, fast
neu, zu verkaufen
Brüderstraße 16, III.

Avis

à
mes élèves.

Je retournerai de mon voyage vers la
fin du mois d'Octobre.

Adèle Hutier.

Nachhilfe- und Privat-
stunden d. e. Oberprimaner
gr. Schlamme 4, I, u. B.

Buchführung.

Unterzeichnete giebt prakt. Unterricht der
dopp. Buchführung. Zeit beliebig.
Brüderstraße 6, Hof rechts.

Weber, Kaufmann.

Gründl. Zitherunterricht Fleißberg 26, I.
Zitherunterricht billigt. Bestellungen
Wilhelmsstraße 9 bei **Büchse.**

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt
gr. Rittergasse Nr. 9 im Rosenbaum.

A. F e n i c h, Ufermader.
Meine Wohnung befindet sich nicht mehr
Leipzigerstraße Nr. 23,
sondern jetzt in meinem Hause
Schulberg Nr. 14.

Louis Hudemann,
Mitgehilfe des Maurergewerks.

Modes!

Ich empfehle mich hiernit angelegentlich
unter Zusicherung reeller, geschmackvoller und
billiger Ausharbeit. Möglichst halte zur
gefalligen Ansicht vorräthig.

Clara Hudemann,
Schulberg Nr. 14, parterre.

Ausharbeiten u. modern u. billig ange-
fertigt, sowie **Morgenstunden** sauber ge-
waschen und garnirt
Kanovehrstr. 5, III.

Ausharbeiten jeder Art u. modern, schnell
u. billig angef. **A. Zrolle,** Trödel 13, I.

Pliff-Brennt sauber Gie 2 3 Brüderstr. 13.

Franz. Handschuhfärberei

in 13 prachtvollen Farben.

Handschuh-Wasch-Anstalt
E. Hauke,
an der Moritzstraße 5. 2r

Von heute an befindet sich unsere Damen-
schneiderei nicht mehr Wilhelmsstraße 6,
sondern **Breitstraße 32, 2 Tr.**

Hochachtungsvoll

M. u. C. Feinide.

Ich wohne gr. **Steinstraße 23.**
Gebanue Finger.

Vom 1. October ab befinden sich meine
Wohnung und Geschäftszimmer
Magdeburgerstrasse 2.

Wilh. Dammann.

Ich wohne jetzt
alter Markt 28, 2 Cr.,
gegenüber der gold. Kette. **F. Kellenbrecher.**

Meine Wohnung befindet sich (S. 53203)
G. Berggasse 1, 1 Tr.

G. Braun, Musikdirektor.

2 Schüler finden per October gute Pen-
sion. Auskunft erteilt gütig Herr Kauf-
mann
Apelt, Leipzigerstraße.

Für die Redaction verantwortlich G. Sobardt. — Expedition im Waisenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Siehe eine Beilage.)